

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 92 (2025)

Artikel: Digitalisierung der Burgdorfer Zeitungen 1831-2004

Autor: Lüthi, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Digitalisierung der Burgdorfer Zeitungen

1831–2004

Christian Lüthi, Universitätsbibliothek Bern

Erinnern Sie sich an das Kaufhaus Strauss an der Schmiedengasse, möchten Sie wissen, was an Ihrem Geburtstag in Burgdorf los war, oder in welchen Jahren die Solätte verregnet wurde? Interessieren Sie sich für die Geschichte des Gyrischachen-Quartiers? Solche Themen und weitere Fragen dazu lassen sich dank den digitalisierten Burgdorfer Zeitungen viel einfacher beantworten als bisher.

Der Verein *Zeitungsdigitalisierung im Kanton Bern* hat die historischen Ausgaben der Burgdorfer Zeitungen in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bern, der Schweizerischen Nationalbibliothek und mit Unterstützung der Stadt und der Burgergemeinde Burgdorf sowie der Gemeinnützigen Gesellschaft Burgdorf digitalisiert. Die Zeitungen sind eine wichtige Quelle für die historische Forschung und eine Fundgrube für private Recherchen. Sie enthalten neben der Berichterstattung über Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur auch Inserate und Leserbriefe, die einen Einblick in den Burgdorfer Alltag im 19. und 20. Jahrhundert geben. Berichte über Firmen, Vereine, Sportereignisse und vieles mehr lassen sich mit etwas Spürsinn und den richtigen Suchbegriffen schnell und einfach finden. Die digitalisierten Tageszeitungen Burgdorfs aus den Jahren 1831 bis 2004 bieten mit rund 220 000 Seiten eine Fülle an Stoff, der online und frei auf der Plattform e-newspaperarchives.ch zugänglich ist. Die Artikel können auch im Volltext durchsucht werden. Die folgenden Beispiele sollen aufzeigen, wie interessante Artikel gefunden werden.

Die Suche nach «Kaufhaus Strauss» im «Burgdorfer Tagblatt» ergibt rund 1400 Treffer, die meisten stammen aus den Jahren nach 1950. Unter den ersten aufgelisteten Ergebnissen befindet sich ein zweiseitiger Artikel vom 15. März 1983 zum 75-jährigen Bestehen mit einer illustrierten Firmengeschichte dieses Geschäfts, das 1994 in Manor umgetauft und 2008 geschlossen wurde.

Eine Suche mit den Stichwörtern «Solätte» und «Regen» bringt an den Tag, in welchen Jahren an diesem Burgdorfer Feiertag schlechtes Wetter herrschte. Dies war unter anderem 1971, 1983, 1994 und 1999 der Fall, was jedoch laut der Berichterstattung die Festfreude der Menschen nicht beeinträchtigte.

Bei der Suche zum Quartier Gyrischachen stösst man auf mehrere hundert Artikel. Die Berichterstattung setzt 1965 mit dem Beginn der Planung des neuen Quartiers ein. 1968 zogen die ersten Menschen in die Wohnungen für rund 3000 Bewohnerinnen und Bewohner ein. Im Frühling 1988 erschien eine siebenteilige Serie zur Geschichte und zum Leben in diesem Quartier, das nicht bei allen Burgdorferinnen und Burgdorfern gleich beliebt ist.

In den Burgdorfer Zeitungen lassen sich auch internationale Trends verfolgen. Eine Suche nach «Bubikopf» im «Burgdorfer Tagblatt», einer Kurzhaarfrisur für Frauen, die in den 1920er-Jahren aufkam, ergibt in diesem Jahrzehnt 42 Treffer, die meisten davon im Jahr 1927. Die neue Haarmode war vor allem bei Männern und konservativ eingestellten Menschen nicht gern gesehen. In einem Leserbrief (Eingesandt) mit dem Titel «zur Bubikopf-Debatte» vom 18. Juni 1927 berichtete ein Mitglied eines Vereins von Jünglingen und jungen Männern, sie hätten an ihrer Hauptversammlung mit über 500 Anwesenden beschlossen, «kein Fräulein zu heiraten, das einen Bubikopf trägt». Ob sie sich daran hielten, ist nicht überliefert. In anderen Leserbriefen sprachen sich mehrere Frauen für Toleranz gegenüber der praktischen und hygienischen Bubikopffrisur aus.

Bei einer Stichwortsuche wird das Ergebnis in Form einer Säulengrafik angezeigt. Die Säulen zeigen auf der Zeitachse, wie viele Artikel zu einem Stichwort in einem Jahr erschienen sind. Im Längsschnitt lässt sich sofort ablesen, wann bestimmte Namen oder Begriffe gehäuft in den Zeitungen vorkamen. Die Grafik auf der Zeitachse ist bei der Suche nach Wörtern wie «Bubikopf» oder «Gyrischachen» sehr hilfreich.

174 Jahre Zeitungen in Burgdorf¹

Der politische Umschwung zu einer liberalen Verfassung im Kanton Bern gab 1831 den Anstoss für eine erste Zeitung in Burgdorf. Die Brüder Johann Ludwig (1781–1859), Karl (1786–1844) und (Johann) Hans Schnell (1793–1865) gründeten im Februar 1831 den politisch liberalen «Berner Volksfreund». Zuvor hatte ihr Vetter, der erfolgreiche Handelsmann Franz Jakob Schnell (1789–1860), auf seine Kosten auf dem Alten Markt in Burgdorf in einem neuen Gebäude eine Druckerei einrichten lassen.

LA-2387974

Abonnements-Preis:
Jährlich 6 Gr.
Halbjährlich 3 =

No. 1.

Einrückungs-Gebühr:
Die Zeile 1 Bi.
Briefe und Gelder franco.

BERNER-VOLKSFREUND.

Donnerstag den 24. Februar 1831.

Auf Grütli und unter dem Ahorn von Truns ward uns die Lösung zum Kampfe für Freiheit und Recht gegeben. Wir kämpfen ihn noch, Eidgenossen! — Und ihr, unsere Enkel, werdet ihn kämpfen über unsren Gräbern! Wacht daß ihr nicht in Ansehung fasset. Vertrauet Gott! Alle Eidgenossen für Einen und Jeder für alle.

H. Scholle.

Vorwort.

Die Redaktion des Berner-Volksfreundes hatte bei Ankündigung dieses Blattes die Hoffnung, dasselbe durch die hiesigen Pressen gehen lassen zu dürfen; — da aber seither die Strenge der Bernischen Censur nicht bedeutend milder geworden, so sieht sich die Redaktion genötigt, das Blatt einstweilen bloß als ungebundenen Gast, der nicht einmal ein hochzeitliches Kleid trägt, einzuführen, doch hofft sie, dieser Gast werde sich so benehmen, daß Niemand Ursache haben wird, sich über ihn zu beklagen; denn, hat er schon nicht an Höfen Lebensart gelernt, so ist ihm doch Toleranz und Menschen-Liebe nicht fremd, er hat sie unter verschiedenen Verhältnissen des Lebens gegen Freunde und Feinde angewendet, und da er sich stets als einen Apostel der Liberalität dargestellt hat, so wird er sich wohl bestreben, den Tadel der Inconsequenz nicht auf sich zu laden.

Die Notwendigkeit, in der Heimath einstweilen als Fremdling aufzutreten zu müssen, setzt aber die Redaktion in die unangenehme Lage, die Leser ihres Blattes in vielen Beziehungen unbefriedigt zu lassen, besonders bedauert sie, unter diesen Umständen die Entwicklung der Cantonal-Verhältnisse der schweizerischen Eidgenossenschaft, soviel die Thatsachen betrifft, nicht so frühe liefern zu können, als sie unter günstigern Umständen die Quellen in Stand setzen würden, die sie sich eröffnet hat.

Auch der regelmäßigen Herausgabe dieses Blattes sind diese Umstände nachtheilig, daher auch selbes einstweilen, bis einige Hindernisse weggeräumt sein werden, wöchentlich nur einmal, nämlich alle Donnerstage, erscheinen kann. Indessen wird dies, wie man hofft, nicht von langer Dauer seyn, und dann wird auch den resp. Abonnenten die gehörige Zahl der Nummern nachgeliefert werden.

Für Beiträge empfiehlt sich bestens

Die Redaktion.

Blicke in die Vergangenheit,
die politischen Verhältnisse der Schweiz
überhaupt und insbesondere des Kantons
Bern betreffend.

Wie unser Schweizer-Vaterland nach mancherlei Schicksals-Wechsel unter Sturm und Sonnenschein endlich in einen ruhigen Zustand gelangte, der Jahrhunderte dauerte, doch nicht selten von innern Unruhen, Religions- und andern Streitigkeiten unterbrochen ward, das wissen gewiß alle Leser dieses Volksblatts, und wem die Schweizergeschichte in ihrer Reihenfolge mehr oder weniger entfallen ist, den verweisen wir auf Hscholle's dem Schweizervolke gewidmetes Werklein, das den klarsten Überblick über die merkwürdigsten Ereignisse gewährt, und die Ursachen und Wirkungen derselben gar einleuchtend darstellt, denn hier wollen wir keine Schwe-



Erste Ausgabe «Berner Volksfreund», 24. Februar 1831, Titelseite

Als Drucker, Verleger und Buchhändler konnte der zuvor bei Sauerländer in Aarau tätige Carl Langlois (1789–1870) gewonnen werden. Um die obrigkeitliche Zensur zu umgehen, liess man die Zeitung vorerst bei L. Vogelsang in Solothurn drucken. Erst nach der Annahme der Verfassung wurde der «Volksfreund» ab Herbst 1831 in Burgdorf selber produziert. Mit ihrem Engagement für die Bewegung der Liberalen machten die Brüder Schnell Burgdorf, früher als es Biel oder Thun waren, zu einer Stadt mit eigener Zeitung.

Der «Volksfreund» richtete sich explizit gegen die «Allgemeine Schweizer Zeitung», welche das Sprachrohr der konservativen Stadtberner Patrizier war. Mit dem Antritt der liberalen Kantonsregierung wurde der «Volksfreund» Ende 1831 vom Oppositions- zum Regierungsblatt, das sich später gegen die Radikalen richtete.²

Als Nachfolgetitel gründeten 1845 Johann Ludwig Schnell (1781–1859) und Eduard Blösch (1807–1866) die «Berner Volkszeitung», die ab Januar 1846 dreimal wöchentlich bei Carl Langlois in Burgdorf erschien. Die Gründer und der Herausgeber betonten, Wert auf eine objektive Berichterstattung zu legen, was auch im Untertitel «Für Wahrheit, Gesetz und Recht» zum Ausdruck kam.



Im Gebäudeteil auf dem Alten Markt 2 (rechts im Bild) wurden ab 1831 während rund 80 Jahren die Burgdorfer Zeitungen gedruckt: bis 1887 in der Druckerei Langlois, anschliessend bei Peter Eggenweiler. Aufnahme wohl aus den 1880er-Jahren (Foto: Sammlung Rittersaalverein)

Abonnementspreis:
Jährlich 40 Bären.
Halbjährlich 20 "
Vierteljährlich 12 "

Erscheint Sonntags und Donnerstags.

Alle ländl. Postämter nehmen
Bestellungen an.



Einrückungsgebühr:
Für einmalige Einrückung die Zeile
zu 3 Kreuzer. Jedes folgende Mal
die Zeile zu 2 Kreuzer.

Briefe und Gelder franko.

Nachfrage 1 Bären.

Der Emmenthaler - Bote.

Intelligenzblatt für Land und Stadt.

Donnerstag

Nr. 6.

21. Januar 1847.

Auf den „Emmenthaler-Boten“ kann zu jeder Zeit abonniert werden. Die bereits erschienenen
Nummern des jeweiligen Quartals werden nachgeliefert.

Anzeigen.

Der Einwohnergemeindrath von Burgdorf hat in seiner Sitzung vom 16. Januar 1847 dem Herrn alt-Unterstatthalter Gries dahier, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Orts, die Verfehlung von Verlassenschaften übertragen, was hemmt dem Publikum zur Kenntnis gebracht wird.

Das Sekretariat des Gemeinderaths.

Zu einer musikalischen Abendunterhaltung, bestehend in Instrumentalstücken und Gesängen, welche Sonntag, den 24. dieses Monats, mit Genehmigung der Tit. Behörde, im Saale des Waisenhauses in Burgdorf statt finden wird, laden ergebenst ein

J. Moser. G. Hest. K. Richter.

Zu vermieten:

Auf Frauntag eine Stube mit Nebenzimmer, Küche, Schwarzzeugkammer und Holzschopf im oberen Wachhaus auf der oberen Allmend. — Sich dafür anzumelden bei Schäfli, Schuhmachermeister, in Burgdorf.

Zu vermieten:

Eine Wohnung nebst einer ohne Kammer und Holzplatz, am Kirchbühl gegen den Jura. Wo? sagt die Expedition des Emmenthaler-Boten.

Zu vermieten:

Ein heiteres, geräumiges, schön meubliertes Zimmer nebst Be-dienung von Stund an bei Frau Witwe Jeminger an der Schmiedengasse.

Bei C. Langlois in Burgdorf ist zu haben: Makulaturpapier in ganzen Bogen, das Nies à 24 Bären, in halben Bogen das Pfund à 5 Kreuzer.

Neue Bücher,

welche bei C. Langlois in Burgdorf zu haben sind: Dr. Breg, Dr. Albert, theoretisch-praktische Anleitung die Schieß-

baumwolle und das Schießpulver so wie andere Gesäkmittel derselben, nämlich explosive Hobelspäne, explosive Flachs oder Hanf zu bereiten. 8. br. 5 Bären.
Schmidt's, C. Chr. Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medizin. Redigirt von Dr. Alex. Goesch. Jahrgang 1847. L. 32. 40.
Hebel's, J. P. Werke. Ausgabe in drei Bänden mit Hebel's Bildnis, einem Facsimile seiner Handschrift und vier Musterbeilagen. 16. 27 Bären.
Supp', Gemüß und Fleisch. Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. 8. br. 13 1/2 Bären.
Taschenbücher für 1847: Cornelia, Goldschmitt. L. 6. Huldigung den Frauen. Eleg. in Seide geb. und Goldschmitt. L. 7. 20.
Urania. L. 6. 75.
Memoiren einer jungen Frau. 13 1/2 Bären.
Nottet's allgemeine Weltgeschichte für alle Stände. Sechste Originalausgabe in 10 Bänden. 16. br. 45 Bären.
Hauff's sämmtliche Werke. 4. Aufl. in 18 Bändchen. Cabinetausgabe. 54 Bären.
Fliegende Blätter zur Unterhaltung und Erheiterung. Eine Sammlung von Erzählungen, humoristisch-satirischen Szenen, Karikaturen u. a. aus dem Leben und der Zeit. Seiter und zweiter Band. Jede Woche erscheint ein Bogen, deren 24 einen Band (4.) bilden und kostet 54 Bären.
Portrait von Raimond Jakob Wurst. Stahlst. 4. 12 Bären.

Tagessgeschichte.

Schweiz.

Bern. Regierungsvorhandlungen. Der Militärdirektor soll die Vertheidigung des Gassationsgerichts und des Grossrichters vornehmen. — Wegen des Hrn. Pfarrer Königs von Aholtern Tod, soll diese Pfarrer ausgeschrieben werden. — Für Korrektion der Gerlaingerstrasse ist ein Credit von 1500 Fr.

Die zunächst liberal ausgerichtete Zeitung bekämpfte allerdings die von den Radikalen ausgehende Revision der Staatsverfassung des Kantons Bern, die unter anderem das direkte Stimmrecht vorsah. Nach der Annahme der neuen Verfassung durch das Volk am 31. Juli 1846 richtete sich die Zeitung konservativ aus; die Schwerpunkte lagen fortan beim Hüten der Verfassung und dem Ahnden von Verfassungsverletzungen seitens der Radikalen. Ab 1847 wurde der Druck nach Bern in die Hallersche Buchdruckerei verlegt; die ab diesem Zeitpunkt sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung erklärte sich offiziell zum Organ der Konservativen des Kantons Bern. Ende 1847 erschien die letzte Ausgabe.

Der «Emmentaler Bote» erschien 1847–1875 zweimal pro Woche als Nachfolgetitel der «Volkszeitung». Herausgeber war wiederum Carl Langlois. Die Zeitung war vorerst parteiunabhängig. Der Schwerpunkt lag auf der Publikation von Anzeigen und Inseraten, daneben informierte die Zeitung über das Tagesgeschehen. Ab dem Revolutionsjahr 1848 baute die Redaktion die politische Berichterstattung aus.

1875–1910 erschien die Zeitung wieder unter dem Titel «Berner Volksfreund». Die Gründung ging vom Pressekomitee des Burgdorfer Volksvereins aus, war also von einer breiten Trägerschaft gestützt.

Herausgeber war Wilhelm Langlois (1823–1881); das Pressekomitee wählte Samuel Schmidlin als Redaktor. Die Trennung von Druckerei und Redaktion wurde allerdings nach einem Jahr beendet, als Wilhelm Langlois 1876 die Redaktion übernahm.

Inhaltlich wollte sich der dreimal wöchentlich erscheinende «Berner Volksfreund» vom Ruf seines Vorgängertitels als Anzeigenblatt lösen und war explizit politisch ausgerichtet. Als Leitlinie für die freisinnige Orientierung diente die neue Bundesverfassung von 1874. Ab 1876 fungierte die Zeitung als lokaler Amtsanzeiger und publizierte schwerpunktmässig Neuigkeiten aus den kantonalen und eidgenössischen Räten, aber auch Meldungen über Verbrechen im In- und Ausland. Jeweils sonntags präsentierte die Redaktion in einer «Wochenschau» eine Zusammenfassung der wichtigsten ausenpolitischen Vorkommnisse. Ab 1879 erschien der «Berner Volksfreund» als Tageszeitung und konkurrierte in dieser Zeit auch mit der konservativen zweiten «Berner Volkszeitung» aus Herzogenbuchsee, der «Buchsizyti».

1911 bildete sich eine neue Trägerschaft, die eine Aktiengesellschaft gründete und den Titel zu «Burgdorfer Tagblatt» änderte. Die Redaktion kündigte am 3. Januar an: «Ueberall da, wo das öffentliche Interesse der Fürsprache bedarf, wird das «Burgdorfer Tagblatt» ratend und helfend eingreifen.»



Ernst Baumgartner posiert um 1915 vor seiner Druckerei an der Wynigenstrasse 19, in welcher von 1911 bis 1920 das «Burgdorfer Tagblatt» gedruckt wurde
(Foto: Sammlung Rittersaalverein)

Goldwaren
in einfachem und reichem Genre
Zeitgemäß erneuerte Auswahl. Nur 18 Karat.
Lager in gefälschten Steinen

Brillantwaren
Gangbare beliebte Muster in
Ketten, Broschen, Collier's
Anhängern und Medaillons

Ringe, Armbänder
mit Perl, Rubin, Smaragd, Topas,
Saphir, Spinell und Chrytopras

Tafelgeräte, Tafelbesteck

Dessertbelfedde,
Luxus- und Ziergeräte, Haushaltungsartikel und
Gebrauchsgegenstände in Kupfer, Messing und Nickel

Kaffee- und Theemaschinen
Cigaretten-Etuis, Gürtelschleifen, Hutnadeln, Bonbonniere, Börsen,
Spazierstöcke, Feuerzeuge, Siegelschätze, Crayons.

Reelle Bedienung und billigte Preise.

J. F. Neukomm, Goldschmied
Rütschelengasse Burgdorf Rütschelengasse

Inserat Goldschmied J. F. Neukomm im «Burgdorfer Tagblatt» vom 31. Dezember 1911

Ein Gelegenheits-Posten schweizer.

Aluminium

Milch-Pfannen, Eier-Pfannen, Cafferolen, Gemüse-Pfannen etc.

Reklame-Preis 1.00 Fr.
Jedes Stück nur

Gebitten gef. Bestellung.

Kaufhaus
B. Strauss.

Inserat Kaufhaus Strauss im «Burgdorfer Tagblatt» vom 17. Juni 1914

Das Blatt wurde sechsmal wöchentlich bei Ernst Baumgartner in Burgdorf gedruckt; als erster Redaktor amtete Max Widmann (1867–1946), Mitbegründer der Freisinnigen Partei der Stadt Burgdorf und des Burgdorfer Jahrbuchs. Gemäss ihrem Untertitel war die Zeitung zunächst das offizielle «Organ der Freisinnigen des Emmentals und des Oberaargaus». Diese Bezeichnung änderte sich nach dem Verlust der absoluten Mehrheit des Freisinns nach den Nationalratswahlen 1919; das «Tagblatt» war nun eine «bürgerliche Zeitung». 1921 übernahm die Buchdruckerei Gutenberg (später Haller und Jenzer) den Druck der Zeitung.³

Während der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg widmete sich das «Burgdorfer Tagblatt» einem breiten Spektrum innen- und kulturpolitischer Inhalte mit Sportteil und einem ausführlichen Veranstaltungskalender. Während des Ersten Weltkriegs kam es aufgrund des reduzierten Personalbestands und der Papierrationierung zu Verzögerungen bei der Auslieferung, und die wöchentliche Beilage «Der Sonntag» musste zeitweilig sistiert werden. Während des Zweiten Weltkriegs musste das «Tagblatt» als Folge der politischen Zensur bei der Berichterstattung drastische Einschränkungen vornehmen.

1947 trat Alfred Lafont (1905–1977) die Nachfolge des 1946 verstorbenen Redaktors Max Widmann an. Von da an war eine Person für die Redaktion zuständig und prägte die Zeitung mit ihren Schwerpunkten. Der Chefredaktor wurde von einer grossen Zahl an freien Mitarbeitenden unterstützt. Auf Lafont folgten vierzehn Redaktoren und zwei Redaktorinnen, die sich ab 1980 teilweise in kurzen Abständen ablösten: 1962–1964 Otto Scheidegger, 1965–1971 Heinz Däpp, 1971–1975 Hanspeter Finger, 1975–1982 Fred Scheidegger, 1983–1985 Doris Burkhardt, 1985/86 Alfred Heiniger, 1986/87 Daniel C. Rohr, 1987/88 Gérard Bornet, 1988 Hugo Scheidegger, 1989–1991 Christine Künzler, 1991–1996 Werner Zuber, 1996/97 Adrian Zaugg, 1997/98 Daniel Sägesser, 1998–2000 Gerhard Enggist, 2000/01 Hans-Ueli Sonderegger, 2001–2004 Eugen Rieser. Die kurzen Amtszeiten der Redaktoren ab den 1980er-Jahren weisen darauf hin, dass das «Tagblatt» mit wirtschaftlichen und publizistischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. 1990 übernahm die «Berner Zeitung» die operative Führung und beteiligte sich ab 1991 finanziell an der Publikation. Ab dem Jahr 2000 erschien die Zeitung noch fünfmal, ab 2001 dreimal pro Woche.

Burgdorfer Tagblatt

HEUTE LETZTE
AUSGABE !!!

Unabhängige Lokalzeitung für Stadt und Region Burgdorf

AZ 3400 Burgdorf 1

174. Jahrgang

Ausgabe Nummer 151

Franken 1.50

Redaktion 034 420 17 70

Fax 034 420 17 71

Inserate 034 420 90 90

Abonnemente 034 445 45 01

Mittwoch

29. Dezember 2004

Zum Abschied: Ein Dankeschön an die Leser!

Letzte Ausgabe / Die Redaktion und der Verlag sowie alle Beteiligten an der Herausgabe des «Burgdorfer Tagblatt» verabschieden sich mit dieser Nummer von Ihnen – liebe Leserinnen und Leser. Wir danken Ihnen und vor allem den Abonnenten für Ihre Treue und Ihr Vertrauen. Für die Zukunft und für das nächste Jahr wünschen wir Ihnen viel Glück und Erfolg.

Vom «Berner Volksfreund» über «Emmentaler Bote» bis zum «Burgdorfer Tagblatt». Dieses politische Traditionsschiff hat einen weiten Weg hinter sich gebracht; ist dabei aber – im Hinblick auf die trendige Globalgesellschaft von heute – etwas alt und gebrechlich geworden. Die intellektuelle Frische der Gründerzeit, welche die Brüder Schnell an den Tag legten, vertrieb bereits nach zwei Jahrzehnten, als sich die Avantgardisten und Republikaner etwas zurücklehnten und ihre progressiven republikanischen Ideen nach rechts korrigierten.

Erinnerung an Jeremias Gotthelf zur Weiterarbeit

Erinnern wir uns jedoch an den Brief von Hans Schnell an Jeremias Gotthelf, der den Dichter und Pfarrer zum Weiterschreiben im «Volksfreund» aufforderte. «Der Volksfreund» ist doch am Ende das einzige ganz unabhängige Blatt, das weder Privat- noch Parteinteressen frönt, auch nicht der Macht und dem Geld, sondern einzig und allein in Klärung, Moralität und Wohlfaht des Volkes im Auge hat. Helfen Sie also zu diesem loblichen Zwecke. Sie sind ganz vom Menschen, Sie kennen unser Volk an dem Grunde, schreiben leicht und viel, nach meinem Urteil meist vorzüglich. Sie züchtigen gerne naseweise Regenten, einbildliche Tröpfe, die sich zu Kandidaten in solch einem Regiment dargben, kurz, sie sind ganz im Geiste des Blattes, um dessen Erhaltung es zu tun ist, und in der Erwartung, keine Fehlbitte zu tun, wenn ich Sie zu Gevatter bitte, grüsse ich Sie vielmals.» Hieratüssert siehneir der Schnells klar und deutlich zum Credo des



«Berner Volksfreund». Es ging auch darum, demokratische Menschen- und Freiheitrechte gegenüber den gnädigen Herren zu Bern

durchzuboxen. Wir haben als ferne Nachfahren ebenfalls die angesprochenen Kriterien und Grundsätze hochgehalten; unter den heu-

ten Prämissen einer modernen aufgeklärten Gesellschaft zwar. Die Zeitungslandschaft hat sich inzwischen laufend verändert, es

gibt keine Partei- und Intelligenzblätter mehr. Die einstigen Qualitätzeitungen wurden von Grätsipostillen verdrängt. Auch die

Geschichte unserer Zeitung ist äusserst wechselseitig verlaufen: mit Betriebsentscheidungen und Namensänderungen. Wie die technologische Revolution die Druckindustrie dramatisch beeinflusste, erging es auch der Medienwirtschaft nicht besser: Die Arbeit der Journalisten und Redakteuren findet am PC statt und sie produzieren die Zeitung direkt am Bildschirm.

Die Rationalisierung in der Medienbranche nimmt zu

Der Medienplatz Burgdorf ist im Übrigen ein Unikum in der Schweizer Landschaft – überdotted mit zu vielen Blättern. Sechs Zeitungen oder Blätter kämpfen um einen Anzeigenmarkt, der kaum zwei bis drei «erwähnen» kann. Ökonomisch dürfte die Sache völlig klar sein: die Rationalisierungstendenzen nehmen zu; die Zeitungen «sterben», sofern sie nicht – wie bisher das BT – künstlich am Leben erhalten werden. Vor fünfzehn Jahren war die Medienstation in Burgdorf anders; die «Berner Zeitung» hat damals aus publizistisch-strategischen Gründen das BT am Leben erhalten. Für die Zukunft wäre es vielleicht besser gewesen, eine so glorreiche Ära zu beenden, anstatt diese als «Fata Morgana» weiterflimmern zu lassen.

Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft des «Burgdorfer Tagblatt» hat anders entschieden und will zusammen mit der «Aemme-Ztg» weitermachen. Für uns als Redaktion (Bild nebenan) bleibt die Pflicht, dem «neuen Blatt» alles Gute zu wünschen und den Abonnenten und Abonnenten zu danken.

Eugen Rieser

Ein Wechsel der Zeitumstände

Mit der heutigen Ausgabe des Tagblatts geht eine Geschichte zu Ende, die ihren eigentlichen Ursprung im Beginn der Regenerationszeit unserer Eidgenossenschaft hatte, erschien doch Ende Februar 1831 die erste Ausgabe des Vorläufers «Berner Volksfreund» als liberales Kampfblatt der Burgdorfer Brüder Schnell. Im eben anbrechenden Zeitalter des Nationalismus gegründet, der Bewegung also, die die breiteste Denkströmung der jüngeren Neuzeit war, kämpfte die neue Zeitung für die Verbreitung des liberalen Gedankenguts. Im Nationalismus war man stolz auf seine Heimat, seine heimische Sprache und deren Sitten und Gebräuche. Hierengagierten sich die Brüder Schnell um eine neue Politik im Stande Bern und zwar gegen die konservativen Kräfte in der Stadt Bern. Die Zeitung hatte hier ihre grosse Zeit. Ebenso wechselvoll



wie ihre Geschichte waren auch die Namen für unseren «Tägig», hieß er doch erst ab 1911 definitiv «Burgdorfer Tagblatt». Ein

so leicht an die Stimmürger zu gelangen. Leider ist dies nun verstummt. Als Stadtpräsident bedauere ich das sehr, erinnert es mich doch an die berühmte Diskussion über den «Tante-Emma-Laden» im Quartier, über dessen Verschwinden so viel geklagt wird, wobei dabei vergessen geht, dass die Bürger normalerweise im Einkaufszentrum ihrem Bedarf eindecken, um nur im Notfall sich an den Quartierläden zu erinnern. Allein, es liegt mir fern, hier ein Jammerlied anzustimmen, im Gegenteil: Ich möchte danken für all die Zeit, wo unser Tagblatt unsere

städtische Politik objektiv und zuverlässig den Bürgern nahe gebracht hat. In diesem Dank schlies-

so leicht an die Stimmürger zu gelangen. Leider ist dies nun verstummt. Als Stadtpräsident bedauere ich das sehr, erinnert es mich doch an die berühmte Diskussion über den «Tante-Emma-Laden» im Quartier, über dessen Verschwinden so viel geklagt wird, wobei dabei vergessen geht, dass die Bürger normalerweise im Einkaufszentrum ihrem Bedarf eindecken, um nur im Notfall sich an den Quartierläden zu erinnern. Allein, es liegt mir fern, hier ein Jammerlied anzustimmen, im Ge-

genteil: Ich möchte danken für all die Zeit, wo unser Tagblatt unsere städtische Politik objektiv und zuverlässig den Bürgern nahe gebracht hat. In diesem Dank schlies-

so leicht an die Stimmürger zu gelangen. Leider ist dies nun ver-

stummt. Als Stadtpräsident bedau-

reitungen der Veränderungen des Burgdorfer Tagblattes, die kürzlich in der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden, haben sehr unterschiedliche Reaktionen ausgelöst und damit bewiesen, dass unsere Zeitung der Bevölkerung nicht gleichgültig ist und eine Weiterführung grundsätzlich gewünscht wird.

Das Burgdorfer Tagblatt in der bisherigen Erscheinungsweise und in der heutigen redaktionellen Zusammensetzung wird Ende dieses Jahres eingestellt. Mit Ablauf des Vertrages mit der Betriebsgesellschaft musste eine neue Lösung gesucht werden. Damit steht eine weitere Neurichtung bevor. Trotz der letzten Redaktion auf drei Ausgaben pro Woche konnte die aktuelle Berichterstattung weitgehend aufrecht erhalten werden. Die

Beschränkung auf drei Ausgaben hat zudem gezeigt, dass eine vertiefte Berichterstattung möglich ist, was zu einer in-



haltlichen Verbesserung beige-

tragen hat. Die bisherige Redaktion hat das Tagblatt trotz oftmals schwierigen Bedingungen als ansprechende Zeitung erscheinen lassen. Dies war nur

dank erheblichem Einsatz möglich. Allen Mitgliedern der Redaktion sei hiermit der verdiente Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Das Burgdorfer Tagblatt wird ab nächstem Jahr neu in Zusammenarbeit mit der «Aemme-Ztg» erscheinen. Wenn es der neue Redaktion gelingt, die lokale Berichterstattung im bisherigen Sinne zu pflegen und auszubauen und sich die Leser angesprochen fühlen, wird weiterhin eine für Burgdorf interessante Lokalzeitung erhalten bleiben. Dafür ist Einsatz, aber auch Wohlwollen der Leser notwendig.

Allen daran Beteiligten sei dazu viel Glück und Erfolg gewünscht.

Marcel Haller, Präsident
Verwaltungsrat Burgdorfer
Tagblatt AG

Letzte Ausgabe «Burgdorfer Tagblatt», 29. Dezember 2004, Titelseite

2004 stellte das «Tagblatt» unter dem Dach der Espace Media sein Erscheinen ein, da die Konkurrenz von Gratiszeitungen und Onlinemedien zu gross wurde. Die AG wurde liquidiert und der Titel an den Lokalmedien Verlag AG verpachtet. Dieser fusionierte die Zeitung mit der Gratiszeitung «Aemme Zytig», die fortan in Burgdorf und Oberburg bis im März 2012 als «Burgdorfer Tagblatt» erschien.⁴

Zeitungsdigitalisierung in der Schweiz und international

Die Burgdorfer Zeitungen erhalten in digitalisierter Form zusammen mit anderen Zeitungen ein neues Leben. 2006 ging in der Schweiz die erste digitalisierte Zeitung ins Netz, das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern», realisiert von der Universitätsbibliothek Bern.⁵ Seit 2018 existiert die nationale Plattform e-newspaperarchives.ch für digitalisierte Schweizer Zeitungen. Die Schweizerische Nationalbibliothek ist für den Betrieb verantwortlich und publiziert darauf eigene, national ausgerichtete Titel. Die meisten Kantons- und Universitätsbibliotheken der Schweiz präsentieren ihre Zeitungen ebenfalls auf dieser nationalen Plattform. Gemeinsames Ziel ist es, der Wissenschaftscommunity aber auch einem grösseren Publikum die Inhalte der wichtigsten Schweizer Zeitungen als Bild und Volltext zugänglich zu machen. Mitte 2024 umfasste e-newspaperarchives.ch 184 Titel mit über zwölf Millionen Seiten.

In Bezug auf die Anzahl Titel und die Auflagen der Zeitungen pro Einwohnerin und Einwohner ist die Schweiz seit dem 19. Jahrhundert ein ausgeprägtes Zeitungsland. Bis heute existiert eine grosse Zahl an regionalen und lokalen Zeitungstiteln. Dies hängt damit zusammen, dass in unserem Land vergleichsweise früh die Presse- und Meinungsäusserungsfreiheit verfassungsrechtlich garantiert war. In vielen Kantonen war das bereits ab den 1830er-Jahren der Fall. Zudem ist die Schweiz mit ihrem föderalistischen Staatsaufbau kleinteilig strukturiert. Meist waren die Kantone oder Stadtregionen die Räume, in denen Zeitungen ihre Hauptleserschaft fanden.⁶

Die technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung von Zeitungen wurden um das Jahr 2000 entwickelt. Der Weg zur Online-Ausgabe einer historischen Zeitung besteht aus mehreren Arbeitsschritten. Zuerst werden die Originalseiten eingescannt und Bilddateien erzeugt. Die Bilder im Tiff-Format werden bearbeitet: Sie werden entzerrt, geradegerückt, geschärft und Schmutz wird digital entfernt. Dann werden die digitalisierten Zeitungsseiten mit einer Spezialsoftware in Spalten und einzelne Artikel

strukturiert. Die Software erkennt Überschriften, Untertitel, Fliesstext, Inserate, Bilder und weitere Elemente. Anschliessend werden die erkannten Elemente mit einer Texterkennungssoftware in Volltexte umgewandelt, in denen man am Schluss recherchieren kann.

Zwischen diesen Schritten erfolgen mehrere automatisierte Kontrollen, die zeigen, ob alle Ausgaben und alle Seiten einer Zeitung gescannt wurden. Bei Lücken sind teilweise Nachscans notwendig, die aus einer anderen Sammlung stammen können, wenn zum Beispiel in den Originalbänden einzelne Teile fehlen. Die Mitarbeitenden der Firma, welche die Seiten strukturiert und die Volltexte erzeugt, kontrollieren die Ergebnisse und greifen nach Vorgaben manuell ein, wenn zum Beispiel die automatische Auftrennung von Spalten oder Seiten fehlerhaft ist oder wenn bestimmte Layoutelemente nicht erkannt wurden.

Der Volltext hat eine Genauigkeit von rund 99 Prozent bezogen auf das Original. Etwa ein Prozent aller Buchstaben wird also nicht richtig erkannt. Trotzdem ist die Trefferquote bei der Suche sehr hoch, weil wichtige Wörter in einem Text oft mehrfach vorkommen und deshalb meist mindestens einmal richtig erkannt werden.

Durch eine geschickte Wahl der Suchbegriffe oder durch den gezielten Einsatz von Suchoperatoren lässt sich die Recherche präzisieren. Insgesamt führen Abfragen in der digitalen Ausgabe dank den Suchmöglichkeiten im Volltext zu Ergebnissen, wie sie beim Durchblättern am gedruckten Original nur durch tage- oder wochenlange Arbeit auffindbar sind. Damit lassen sich die Personalkosten für professionelle Zeitungsrecherchen massiv reduzieren. Genauso finden private Interessierte viel besser und schneller gesuchte Texte oder Bilder. Zeitungsseiten oder Artikel, die man gefunden hat, lassen sich selbstverständlich ausdrucken, als Link versenden oder in einem persönlich angelegten Zeitungsausschnittarchiv abspeichern.

Anhang

Anmerkungen

¹ Herren-Oesch, Madeleine: Damals und heute im Spiegel der Burgdorfer Zeitung. Jubiläumsschrift, 150 Jahre Burgdorfer Tagblatt 1831–1981.

Burgdorf 1981; Blaser, Fritz: Bibliographie der Schweizer Presse, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Basel 1956–1958, 2 Bd., S. 155, 233, 337f.

- ² Huber-Renfer, Fritz: Der «Berner Volksfreund», das Blatt der bernischen Regeneration. In: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 44 (1957/58), S.60–76.
- ³ Burgdorfer Tagblatt, 3.1.1911, S. 1; 4.1.1921, S. 1.
- ⁴ Burgdorfer Tagblatt, 7.2.1991, S. 1; 29.12.2004, S. 1; Der Bund, 31.12.2004, S. 31.
- ⁵ Lüthi, Christian: Das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» erhält ein zweites Leben. In: Libernensis, 2006, Nr. 2, S. 18–20.
- ⁶ Vgl. dazu Lüthi, Christian: Digitalisierte Schweizer Zeitungen auf e-newspaper-archives.ch. Bibliothekskooperation auf der nationalen Plattform. In: o-bib, das offene Bibliotheksjournal, Band 8, Nr. 4 (2021), www.o-bib.de/bib/article/view/5723/8542; Meier, Peter: Entwicklung der Presse seit 1815. In: Martig, Peter et al. (Hg.): Berns moderne Zeit. Das 19. und 20. Jahrhundert neu entdeckt. Bern 2011, S.64–68.